

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Zusgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft (Beilage) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Platzvorbehalt 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Nahtarinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „**Presse, Thorn.**“

Thorn, Sonnabend den 27. Juli 1918.

Druck und Verlag der **E. Dombrowski'schen** Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung **H. v. Franz Müller** in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 26. Juli. (W.-L.-B.)

Großes Hauptquartier, 26. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Nördlich von Albert schlugen wir einen englischen Teilangriff zurück und machten im Nachstoß Gefangene. Erfolgreiche Vorstöße unserer Erkundungsabteilungen an vielen Stellen der Front.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Auf dem Schlachtfelde zwischen Viane und Marne wurden heftige Teilangriffe des Feindes teils vor, teils in unserm Kampfgebiete abgewiesen. Beiderseits des Durcq dauerten die Kämpfe bis zum Abend an. Hier warfen wir nördlich von Dulaioy le Chateau den Feind aus seinen vorderen Linien. Döflisch des Ortes und südlich des Durcq schlugen wir im Gegenstoß die feindlichen Angriffe ab. Auch westlich von Vincelles (an der Marne) wurde der Feind im Walde von Ris nach heftigen Kämpfen vor unsern Linien abgewiesen. Südwestlich von Reims säuberten wir das Waldgelände westlich von Brigny und schlugen heftige Gegenangriffe weißer und schwarzer Franzosen zurück. In der Champagne griff der Feind zwischen dem Suipees-Tal und Souain am frühen Morgen an. Er wurde im Gegenstoß abgewiesen.

In Luftkämpfen verlor der Feind gestern 28 Flugzeuge und einen Fesselballon. Leutnant Freiherr von Richtigshofen errang seinen 30., das Jagdgeschwader Richtigshofen seinen 500. Luftsieg. Leutnant Loewenhardt schoss seinen 44., Leutnant Billet seinen 27., Leutnant Bolle seinen 26. und Bigelfeldweibel Thom seinen 25. Gegner ab.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Hindenburg über das Heiligste.
Schönung von Blut und Leben.

Wie Karl Rosner dem „Vol.-Anz.“ berichtet, äußerte Generalfeldmarschall von Hindenburg unlängst bei Reims:

„Atempausen zwischen den Schlachten sind nötig, wie Zeiten der Sammlung zwischen letzten Höchstleistungen nötig sind. Die gute Vorbereitung ist der halbe Erfolg, und eines sollen die Ungebildeten zuhause nicht vergessen: Wir arbeiten hier nicht mit einer Maschine, von der man sich sagen kann: mag sie am Ende auch kaputt sein, wenn wir nur die gewollte Leistung mit ihr noch schaffen. Wir arbeiten mit dem Heiligsten, was es gibt, mit dem Blut und dem Leben des deutschen Volkes. Wir tragen die Verantwortung dafür, und wir wollen das deutsche Heer und das deutsche Volk stark und im Vollbesitz aller seiner Kräfte, die es im Frieden nicht weniger brauchen wird, zu unser aller Ziel, zum Frieden, bringen. Siegreiche Schlachten werden fruchtbar in der Hand der Kräfte, wenn ihre Ausnutzung möglich ist. Unser siegreicher Friede soll uns durch die tausendfältige Arbeit derer, die ihn für das Vaterland auswirken sollen, erst die besten Früchte bringen. Unsere letzten Reserven werden die starken, arbeitsfreudigen Männer, die aus dem Felde heimkehren und den Friedensdienst wieder auf ihre Schultern nehmen, sein. So wollen wir uns erhalten. Nicht als kaputte Maschinen wollen wir am Ziel stehen, sondern als starkes, ungeschwächtes Volk, das heute die Waffen niederlegt und morgen schon aufbauend wirkt und schafft.“

Die unzuverlässigen Italiener an der Westfront.

Bei den Gefangenen der westlich Reims eingesehrt gewesenen italienischen Divisionen wurden Befehle vorgefunden, aus denen hervorgeht, daß die italienischen Soldaten in großer Anzahl sich von ihren Truppenteilen zu entfernen suchten. Es muß daher auf der französischen Bahn ein vollkommener **Kerwahrungsdienst** eingerichtet werden. Laut Befehl wird jeder Militär- oder Zivilperson, die einen italienischen fluchtverdächtigen Soldaten anhält oder zur Meldung bringt, eine Belohnung von 2 Lire versprochen. Wie groß muß die Zahl der fortlaufenden Italiener sein, wenn man die Belohnung für die Entdeckung eines Flüchtigen nicht höher ansetzt! Dieser niedrige Koppreiz beweist schlagend, daß die Italiener in hellen Scharen sich von der Truppe entfernen. Aus dem Befehl geht weiter hervor,

daß die in Frankreich kämpfenden Italiener den deutschen Truppen gegenüber reichlich nervös geworden sind. In einem neuen Befehle wird von den höheren Kommandostellen darüber geklagt, daß man in jeder sich nur nähernden deutschen Patrouille schon einen deutschen Massenangriff sieht, und jedes kleinste nächtliche Geräusch rufe eine Panik hervor, als ob stundenlanges Sperrfeuer gefeuert würde. Die Truppen sollten vergessen zu haben, daß sie Gewehre und Handgranaten besäßen. Diese ängstliche Furcht vor den Deutschen müsse behoben werden.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W.-L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 25. Juli, abends.

Heftige Teilkämpfe auf dem Schlachtfelde zwischen Soissons und Reims.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 25. Juli nachmittags lautet: Südlich von Montdidier ermöglichte ein Handstreich den Franzosen, etwa 30 Gefangene zurückzuführen. Auf dem Nordufer der Marne legten die Deutschen im Laufe der Nacht in der Gegend von Dormans starke Gegenangriffe an. Es gelang den Deutschen, vorübergehend ein kleines Gehölz, 1500 Meter nördlich von Treloup, und das Dorf Chastins zu besetzen. Aber ein Gegenangriff unserer Truppen brachte uns kurz darauf wieder in den Besitz der beiden Punkte. Südlich des Durcq und in ihrer Gegend westlich von Reims heftige Artillerietätigkeit. Sonst ist nichts zu melden.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amerikanische Heeresbericht vom 24. Juli lautet: Zwischen Durcq und Marne hatten örtliche Kämpfe ein weiteres Zurückdrängen der Linien des Feindes zur Folge. Nordwestlich von Saulgonne drangen wir in einer Tiefe von 1-2 Meilen in die feindlichen Stellungen ein.

Amerikanische Verluste.

Nach einer Depesche des „Daily Telegraph“ aus New York betrug die Verluste der Amerikaner in Frankreich bis zum 22. Juli 12716 Mann. Davon sind 1510 im Kampf gefallen, 291 auf dem Meere umgekommen, 678 ihren Verletzungen erlegen, 543 durch Unfälle getötet worden, 1399 an Krankheiten gestorben, 5817 wurden verundet, 593 vermisst oder gefangen genommen, 1885 Mann kamen im Dienst der Marine um.

Diese Zahlen sind offenbar viel zu niedrig oder für einen viel kürzeren Zeitraum als den oben erwähnten gegeben.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 25. Juli meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Albanien: Gestern früh haben unsere Truppen bei Kuci den Übergang über den Semeti erklämpft. Unsere tapferen Bataillone hatten heftigen feindlichen Widerstand zu überwinden. Es wurden zahlreiche Gefangene eingebracht. Auch zwischen Kuci und dem Meere führten erfolgreiche Vorstöße zu Geländegewinn.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 24. Juli lautet: Der gewöhnliche Artilleriekampf auf der ganzen Front. Er verstärkte sich für Augenblicke im Lagarina- und Laria-Tal, wo der Feind noch einen örtlichen Angriff auf den Monte Corno versuchte. Der Angriff wurde glatt abgewiesen. Unser Feuer entzündete Munitionsdepots in der Gegend des Tonale und im Umkreis von Mago und setzte gegnerische Barackenlager am Monte Rizzolo (in Judikarien) in Brand. Während der Nacht vom 22. zum 23. Juli wurde ein feindliches Flugzeug, von unseren Abwehrbatterien getroffen, in unseren Linien niedergeböhrt. Während des gestrigen Tages wurden drei andere feindliche Apparate in Luftkämpfen heruntergeholt. Gestern Nacht wurden feindliche Flugzeuge, welche auf Gegenden hinter unseren Linien Bomben warfen, von unseren Fliegern angegriffen, welche zwei derselben über Treviso abschossen.

Die Kämpfe im Osten.

Bestialische Ermordung deutscher Flieger durch Bolschewiki.

Wie W.-L.-B. meldet, sind die beiden deutschen Fliegeroffiziere Leutnant Helleßen und Leutnant Burghardt am 21. 5. 18 von einem Flugzeug über die feindlichen Stellungen nicht zurückgekehrt. Nach glaubwürdigen Aussagen deutscher Kolonnen sind die beiden Offiziere lebend in die Gefangenschaft der Bolschewiki geraten und von diesen nach bestialischer Marterung (wie Brennschneiden, Ausrasten und Eingaben bis Brusthöhe) schrecklich erschossen worden. Die deutsche Regierung hat bei der russischen gegen diesen empörenden Vorgang nachdrücklichsten Protest eingelegt und strengste Bestrafung gefordert.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 23. Juli: Mazedonische Front: In bestimmten Punkten der Front war die Artillerietätigkeit zeitweise lebhafter. Im Cerna-Bogen entzündete unsere Artillerie ein feindliches Munitionsdepot. Südlich des Dobropolje und südwestlich von Suma wiesen wir durch Feuer feindliche Patrouillen ab, welche sich unserer Sicherungslinie zu nähern versuchten. Westlich des Barbar drang einer unserer Sturmtruppen bei Mischakmahle in den Graben ein und kehrte, nachdem er die Verteidiger niedergemacht hatte, mit verschiedenem Kriegsmaterial zurück.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 24. Juli heißt es ferner: Auf dem Westufer der Cerna drang eine serbische Sturmabteilung in die feindlichen Graben ein und brachte dem Gegner schwere Verluste bei. In Albanien haben unsere Operationen zur Besetzung der ganzen, das rechte Ufer des Devoli-Tales beherrschenden Gebirgsgegend geführt. Stromaufwärts die Haha haben wir uns bei der Mündung auf dem linken Ufer der Dörfer Jagaba und Kofshajona bemächtigt. Wir haben mehrere Gegenangriffe zurückgeschlagen. Die Zahl der von unseren Truppen im Laufe des 21. und 22. Juli gemachten Gefangenen beläuft sich auf 642, darunter 10 Offiziere. Auf unserer Seite sind die Verluste unbedeutend gewesen. Diese Operationen vervollständigen die Erfolge, die wir in zweimonatigen Kämpfen mit Streitkräften erzielten, die dem Feinde an Zahl unterlegen waren. Unsere Angriffe waren dank durchgreifender Vorbereitungen und dank der Tapferkeit unserer Truppen von Erfolg gekrönt. Diese haben im Laufe von Kämpfen, welche bald in Schnee, bald unter untrüglicher Hitze in einem sehr schwierigen Gelände zu führen waren, durch ihre Beweglichkeit und ihre Entschlossenheit einen unbestreitbaren Einfluß auf den Gegner ausgeübt.

Das Ringen um die Initiative.

Die große Schlacht im Westen stellt sich in ihrem Wesen und Ziel dar als ein gewaltiges Ringen um die Initiative. Wer soll die Gehege der Schlacht, ihren Fortgang und ihren Ausgang entscheidend beeinflussen? Um die Entscheidung darüber wird jetzt zwischen Hindenburg und Joch gekämpft. Übermenschliche Anstrengungen macht der Feind, um uns das Höhenland südwestlich Reims zu entreißen und über das Bois de Reims hinaus weiter vorzustoßen. Der Zweck dieser Anstrengungen ist einmal, sich von der Umklammerung bei Reims freizumachen, andererseits im Zusammenwirken mit den bei Soissons eingesetzten englischen und amerikanischen Kräften jangentartig anzugreifen. Aus einem wahren Völkergemisch bestehen die Angriffstruppen, die nun schon mehrere Tage gegen den rechten Flügel der Armee von Mudra anrennen; da die Franzosen ihre gelichteten Reserven in den für sie blutigen und verlustreichen Kämpfen schonen wollen, haben sie an beiden Schlachtfeldern ihre Hilfskräfte und Bundesgenossen eingesetzt. Neben englischen Divisionen, darunter sich die bewährte 51. Angriffsdivision befindet, kämpft an der Front zwischen Marfaux und Brigny auch eine italienische Division. Tankgeschwader stehen am 23. in das Bois de Reims vor, wurden dort aber teilweise zusammengeschossen. Ein italienisches Sturmabteilung und französische Kolonialtruppen sind ebenfalls gegen unsere Linien angesetzt. Acht Senegal-Bataillone wurden immer wieder von neuem im wahren Sinne des Wortes in den Kampf „getrieben“. Bezeichnend für die Art der Behandlung dieser unwillkürlichen, vergewaltigten Söhne Afrikas sind die Aussagen eines senegalesischen Adjutanten (Offiziersstellvertreter) vom 64. Bataillon. Er berichtet, daß aus den vor Reims stehenden zwei Kolonial-Divisionen, die größtenteils nicht eingesetzt sind, nur die Senegal-Bataillone in den Kampf getrieben werden. Man habe ihnen schreckliches über die grausame Behandlung der Deutschen erzählt, die ihrer harre, falls sie lebend in deutsche Hand fielen. Hinter diesen Bataillonen, die dem Tode geweiht sind, haben die Franzosen Maschinengewehre und Batterien aufgestellt, welche Befehle haben, auf die Schwarzen zu schießen, falls sie Miene machten, zurückzugehen. Dies sei auch geschehen. Infolgedessen seien die Verluste dieser Bataillone sehr hoch. Seit zwei Jahren, solange das 64. Bataillon in Frankreich weilt, habe noch niemand Urlaub in die Heimat erhalten. Nur einmal im Monat dürfen die Leute eine Postkarte mit Nachrichten in die Heimat senden. Alle Gefangenen sind gleichmäßig empört über diese gewaltsame rohe Behandlung, die dem von den Franzosen so laut verkündeten Prinzip von Freiheit und Recht und der Selbstbestimmung der Völker Hohn laßt.

Die Hoffnung auf einen entscheidenden Erfolg geschwunden.

Die französische Fachkritik begründet die in der Offensive Jochs eingetretene empfindliche Stocung mit dem Einzug frischer deutscher Reserven. In den Sensationsberichten wird auch angegeben, daß die Verteidiger bereits wieder heftige Gegenangriffe unternahmen, sodas die Anführerfolge gefährdet erscheinen. Besonders schmerzlich werden die Militärkritiker davon berichtet, daß die allierten Truppen in der Richtung auf Soissons nicht vorwärts kommen und damit die Hoffnung auf einen entscheidenden Erfolg wieder entwindet.

Die Schlachtfont als offenes Biered.

Die Pariser Kriegsberichterstattung melden, daß die Schlachtfont gewissermaßen ein nach Norden offenes Biered bildet, in dem die deutschen Truppen auf der inneren Linie stehen. Die Durchbruchversuche der allierten Truppen erfolgen zwischen Soissons und Chateau-Thierry in östlicher, längs der Marne in nördlicher und in der Ebene von Reims in westlicher Richtung.

Neueren unter den Gefangenen.

Wie die „Agence Hellenique“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind in letzter Zeit in mehreren Orten Mazedoniens und des Peloponnes große Meutereien ausgebrochen.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 24. Juli lautet: Palästinafront: Außer geringem Artilleriefeuer und Patrouillengeplänkel herrschte an der ganzen Front Ruhe.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

M. L. B. meldet amtlich:

Im Mittelmeer versenkten unsere Unterseeboote vier Dampfer von rund

13 000 Bunttonn-Registertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Aber durch den U-Bootkrieg entstandene ernste Verluste klagte in der Generalversammlung der Cunard-Linie der Präsident dieser bedeutendsten englischen Schiffsahrtsgesellschaft.

Aber die Versenkung des englischen Nebenampfers „Justicia“

Regen folgende Meuter-Meldungen vor: Der Dampfer „Justicia“ der White Star-Linie (32 000 Tonnen) wurde am Sonnabend früh an der nordirischen Küste von einem U-Boot torpediert und versenkt.

Der Dampfer „Justicia“ wurde 1915 vom Stapel gelassen und wurde für die Holland-Amerika-Linie auf den Namen „Statendam“ gebaut.

Die „Daily Mail“ erzählt, daß nach den eingelaufenen Berichten drei bis acht Unterseeboote (?) an dem Angriff auf den Dampfer „Justicia“ teilnahmen.

Der nachstehende, dem „Berl. Lokalanz.“ zugegangene Bericht scheint weitere Aufklärung über Namen und Typ des versenkten Riesenschiffes geben zu können.

Die Beurteilung der Widerstandsfähigkeit des Feindes.

Von v. d. Inf. Fzhrn. von Freitag-Vorlinghausen, Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee.

Graf Joseph de Maistre will einst Suworow gefragt haben, was eigentlich eine verlorene Schlacht sei, und darauf die Antwort erhalten

haben: „Eine Schlacht, die man verloren glaubt.“ Prinz Friedrich Karl hat dieses Wort aufgegriffen und knüpft daran die Äußerung: „Eine verlorene Schlacht ist gewiß oft nur eine Schlacht, die man verloren glaubt, an deren folgenden Tagen ein Seelenkraft festerer Feldherr mit einem hierin stärkeren Heere, hat sich zurückziehen und geschlagen zu bekennen, Viktoria geschossen und die Geschäfte gezwungen hätte, ihn für den Sieger zu halten.“

Das Wort von der verloren geglaubten Schlacht gilt heute von der Dauerschlacht im Westen wie vom ganzen Kriege überhaupt. Die eigene Lage kennen wir, die des Feindes nicht. Vor allem keine seelische Verfassung ist schwer zu beurteilen, schon weil im Kriege von Anfang an jeder den Gegner über das Maß seiner Widerstandsfähigkeit zu täuschen sucht.

Diese Hilfeleistung ist zur Lausache geworden. Zwar sind die amerikanischen Truppen mangelhaft ausgebildet, sie können nur eingetücht in englisch-französische Verbände fechten, ihre Zahl, soweit wirkliche Streiter in Betracht kommen, wird um das Doppelte übertrieben, doch bilden sie immerhin einen, wenn auch weder vollwertigen noch vollzähligen Ersatz für die bei den Franzosen und Engländern im Laufe dieses Frühjahrs eingetretenen Verluste.

Das alles scheint auf den ersten Blick zu unsern Nachteil zu sprechen, und so mögen manche Zweifel kommen, ob die gewaltigen Schläge, die wir im Frühjahr und Frühsummer dieses Jahres ausstellten, zum Ziele führen werden, ob nicht die weltpolitische und weltwirtschaftliche Lage, die von jeher ausnahmslos zugunsten unserer Feinde sprach, es ihnen doch noch ermöglichen wird, über allen deutschen Helldemut im Felde und zur See über und unter Wasser, über alle in der Heimat erwiesene Standhaftigkeit unseres treuen deutschen Volkes den Sieg davonzutragen.

Die Anstrengungen, die England und Amerika jetzt machen, vom Ozean aus wieder Einfluß auf die Geschicke Russlands zu gewinnen, verdienen gewiß Beachtung. Unsere Machtstellung in den Grenzlanden des ehemaligen Zarreiches und in der Dnieper aber ist viel zu fest, als daß uns diese Frucht deutscher Dillige wieder entziehen werden könnte.

Als das anfragte. Schon ist die Frage des Wertschätzungserlöses, wie unsere Gegner bekennen müssen, bei ihnen brennend. Hierzu kommt ihr gewaltiger Verlust an Kriegsmaterial, der Milliardenwerte darstellt, nicht so bald zu ersetzen ist und finanziell unsere Feinde hart trifft.

Hüten wir uns daher, auch nur vorübergehend den Glauben in uns aufkommen zu lassen, die Welt Schlacht könne verloren gehen, damit nicht aus ihr eine wirklich verlorene Schlacht werde. Dazu ist vor allem nötig, daß wir nicht selbst den Feinden Anlaß geben, die Schlacht für gewonnen zu halten.

Dieses Wort von Clausewitz bezieht sich zwar auf eine einzelne Schlacht, es gilt aber, nicht anders, als das erwähnte Suworow'sche, zugleich vom Kriege überhaupt, somit auch von dem jetzigen Völkerringen. Das deutsche Volk kann seiner Sache gewiß sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli 1918.

Ministerialdirektor Hoff im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist zum Wirklichen Geh. Rat mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden.

In der am Donnerstag unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Reichszanzlers, Wirklichen Geheimen Rats von Payer, abgehaltenen Vollversammlung des Bundesrats gelangten die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz gegen die Steuerflucht zur Annahme.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Eisenbahnankaufgesetz, sowie das Gesetz über weitere Beihilfe zu Kriegsmoßfahrtausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände und das Gesetz über Kriegszuschüsse zu den Gehältern der Notare, Rechtsanwältinnen und Gerichtsvollzieher und zu den Gerichtskosten.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung der neuen Fassung der Verordnung über die Kartoffelverforgung.

Das Ergebnis der Steuerveranlagung von Berlin für 1918 schließt, wie die Berliner Blätter melden, mit einem bisher unerreichten Zuwachs von 2 1/2 Mill. M. gegenüber 1917 ab. 50 000 Steuerpflichtige, meist aus den Arbeiterkreisen, sind in die Gruppen mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. hinübergefallen.

Zur Lage in Rußland.

Die Tschecho-Slowaken auf dem Vormarsch.

Laut offizieller Meldung aus Moskau ist Simbirsk trotz verzweifelter Gegenwehr der Sowjet-Truppen von den Tschecho-Slowaken genommen worden. Mit dem Fall Simbirsk ist nicht nur das linke Wolga-Ufer, sondern auch ein Teil des Territoriums diesseits der Wolga in den Händen der vormalisierenden Tschecho-Slowaken.

Die Ermordung des Zaren.

Die letzte in Helsingfors eingetroffene Nummer des offiziellen Organs der Moskauer Sowjet-Regierung enthält eine ausführliche Schilderung der Ermordung des Zaren. Dieser wurde danach von der Roten Garde außerhalb Iekaterinburgs erschossen, nachdem die Moskauer Regierung ihre Zustimmung zur Hinrichtung ausgesprochen hatte.

Gute Ernteausichten in Rußland.

Nach amtlichen Angaben ist in den 24 europäischen Gouvernements des jetzigen Großrußlands

eine befriedigende, zum Teil gute Ernte zu erwarten; nur das Gouvernement Moneg ist von Mißernte bedroht. Die offiziellen Angaben werden durch Berichte Reisender bestätigt.

Neue Verhaftungen in russischen Hofkreisen.

Wie die „Tägl. Rundsch.“ meldet, teilt die „Times“ mit, daß nach der Erschießung des Zaren zahlreiche Verhaftungen in den russischen Hofkreisen vorgenommen wurden. Die Verhaftung der Großfürstin Michailowna, der Großfürstin Nikolaus Nikolajewitsch und Michailowna wegen gegenrevolutionärer Verbindung mit der Geistesfreiheit wird gemeldet.

Dreijährige Ehen in Rußland.

Von dem neuen Gesetz, die Ehe auf drei Jahre eingehen zu dürfen, machen sehr viele Männer in Rußland Gebrauch; darunter auch solche, die schon verheiratet sind. Die dreijährige Ehe muß in jedem Fall durchgehalten werden.

Provinzialnachrichten.

Schöneberg, 24. Juli. (Besitzwechsel.) Die Stadtsparkasse hat in der Zwangsversteigerung als erster Gläubiger das Fleischermeister Köpcke'sche Grundstück in der Thornerstraße-Gartenstraße für 31 500 Mark erstanden.

Culm, 24. Juli. (Eindrausdiebstahl.) In der Nacht zum 22. d. Mts. bemerkte Frau Golembiewski ein auffallendes Geräusch vor ihrem Hause und sah, daß drei Soldaten sich vorüberziehen. Kurz darauf kamen dieselben wieder, und als sie sich anschickten, in eines ihrer Schränke, welches von ihnen schon früher zertrümmert war, zu steigen, schlug Frau G. Alarm, worauf die Diebe in der Richtung nach dem Graudenger Tor davontiefen.

Graudenz, 23. Juli. (Bermittelt) wird ein Händler Daniel Müller aus Graudenz. Er war geschäftlich nach Königs gefahren und ist dort am 18. Juli wieder abgereist. Seitdem fehlt jede Nachricht über ihn. M. ist nennenswerdend.

Schwetzer, 23. Juli. (Das letzte Gewitter) welches über unsere Niederung zog, war von heftigen Hagelstauern begleitet, die stellenweise erheblichen Schaden angerichtet haben, besonders in Gärten.

Neumünsterberg, Kreis Marienburg, 25. Juli. (Neues Schöpfwerk am Weichsel-Haffkanal.) Infolge Veraltung der Dampfentwässerungsanlage war der Entwässerungsverband gezwungen, ein neues Entwässerungswerk am Haffkanal zu errichten. Dasselbe wurde von der Maschinenfabrik Hübner u. Kehler-Danzig trotz der in jetziger Kriegszeit herrschenden großen Schwierigkeiten ausgeführt. Die genannte Firma lieferte eine Dampf-Hochdruck-Lokomotive von 50 PS mit Ventilsteuerung in Verbindung mit einer Kreiselpumpe von 650 Millimeter Rohweite; die Anlage wurde kürzlich vollkommen den Bedingungen und Erwartungen und arbeitet bei sparsamem Kohlenverbrauch und großer Pumpenleistung in jeder Beziehung ausgezeichnet.

Frankfurt, 24. Juli. (Vom Blitz erschlagen) wurde bei einem Morgengewitter am Donnerstag die 26 Jahre alte Tochter des Landwirts Kierich in Thamm. Das Mädchen war mit seinen Angehörigen auf dem Felde beschäftigt.

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung, 27. Juli. 1917 Eroberung russischer Höhenstellungen bei Ritschi Baba. 1916 Geheiligte russische Angriffe bei Strowowa-Bygete. 1915 Erstürmung von Bierunow bei Warschau. Ende der zweiten Jangschlacht. 1914 Mobilisierung in Montenegro. Rückkehr Kaisers Wilhelm II. nach Potsdam. 1913 Kampf zwischen Bulgaren und Griechen bei Smittli. 1888 * Prinz Oskar, Sohn des deutschen Kaiserpaars. 1870 * Staatssekretär Graf von Koerner. 1832 † Napoleon, Herzog von Reichstadt. Sohn Napoleons I. 1800 Beginn der Pariser Julirevolution.

Thorn, 25. Juli 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Ernst Kurath aus Lindenthal, Kreis Graudenz; Otto Pich aus Siegfriedsdorf, Kreis Briesen; Geseiter Bruno Sandzikowski aus Wisau, Kreis Briesen; Schüge Hermann Guse aus Schwab; Kanonier Viktor Hinz aus Wangenau, Kreis Culm; Fahrer Gustav Jung aus Gohagan, Landkreis Thorn.

(Das Eisenerne Kreuz) erster Klasse erhielt: Leutnant Paul Chapp aus Hohensalza. Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Grenadier Franz Raffle aus Schwab; Pioneer Franz Schmilewski aus Königs.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) hat erhalten der Gemeindevorsteher August Böhlke in Bielsk, Kreis Bresten.

(Die Rote Kreuz-Medaille) dritter Klasse wurde verliehen der Frau Kommerzienrat Belgard in Graudenz; der Oberin Corrad vom Diakonissenhause Thorn-Moder.

(Die Aufgaben und Maßnahmen der Reichsbeleidungsstelle.) In Danzig fand am Dienstag Nachmittag eine stark besuchte Versammlung statt, in der Oberregierungsrat Dr. Haselau von der Reichsbeleidungsstelle Berlin einen Vortrag über das erwähnte Thema hielt. Zu der Versammlung waren Vertreter sämtlicher Kommunalverbände der Provinz und andere an diesen Fragen interessierte Personen eingeladen worden. Auch Regierungspräsident Forster und Oberpräsidialrat von Liebermann (als Vertreter des Oberpräsidenten) waren erschienen. Der Vortragende bemerkte, daß Angriffe in der Presse die Reichsbeleidungsstelle veranlaßt hätten, eine Flucht in die Öffentlichkeit zu unternehmen und durch Vorträge die Bevölkerung aufzuklären. Der aus den Kriegsverhältnissen erklärliche Umstand, daß in den verwehrenden Territorien ein erheblicher Mangel eingetreten ist, habe die Bevölkerung mit einer gewissen Unruhe erfüllt und dazu geführt, daß die Maß-

nehmen der Reichswehrstelle zum Teil einer rechtlichen und leidenschaftlichen Kritik unterzogen werden. Gegen die Geschäftsführung der Kommunen bei An- und Verkauf der getragenen Kleidungs- und Wäscheartikel seien in der Öffentlichkeit lebhafteste Beschwerden erhoben worden. Um jede Beeinträchtigung des abliefernden Publikums tunlichst zu vermeiden, sei durch neuerliche Anordnung der Reichswehrstelle für die Ablieferung die Möglichkeit geschaffen worden, wenn ihnen der gebotene Preis nicht genügt, das Kleidungsstück zurückzunehmen. Trotz aller Widerlegung würde immer wieder behauptet, die Sammlung würde in der Hauptsache für die sehr gut bezahlten Arbeiter in der eigentlichen Rüstungsindustrie bestimmt, die sich ihre Anzüge auch bei noch so teuren Preisen kaufen könnten. Das sei in jeder Beziehung unzutreffend. Ein Drittel der gesamten für die Heeresarmee bereitzustellenden 3 Millionen Anzüge geht an die durchaus nicht hochbezahlten Arbeiter der Land- und Forstwirtschaft durch Vermittlung der Kriegswirtschaftsämter. Noch im Laufe dieses Kalenderjahres würden Ersatzstoffe an die Verbraucher gebracht werden können, die für Wäsche wie für Oberbekleidung, abgesehen von der Sänglingswäsche, allen billigen Anforderungen genügen wird. Am Schluß teilte Oberregierungsrat Dr. Haselau mit, daß eine allgemeine, aber wiederum freiwillige Sammlung von Kleidern noch bevorsteht, die in zahlreichen Gemeinden schon jetzt ohne Erfolg begonnen hat. Es sei dies eine Sammlung für die ärmeren bei der allgemeinen Demobilisierung zur Entlassung kommenden Soldaten. Schon jetzt seien erhebliche Mengen getragener Uniformen eingeleitet und nach dem Schnitt einer bürgerlichen Kleidung umgearbeitet worden. Auch von der Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft sind neue Stoffe zur Anfertigung von sogenannten Entlassungsanzügen bereitgestellt und bereits in Bearbeitung genommen worden. Endlich sollen die Kommunalverbände den dritten Teil aller abgelieferten getragenen Männeranzüge für diesen Zweck zur Verfügung stellen. Auch finanziell haben die Reichswehrstelle und die Reichsleitung dafür nach allen Kräften gesorgt, daß diese bürgerliche Kleidung an die zur Entlassung kommenden ärmeren Soldaten möglichst billig abgegeben werden kann. — Dem Vortrage folgte eine längere Aussprache, in der mehrfach Redner aus den verschiedensten Kreisen der Provinz das Wort ergriffen. In der Hauptsache handelte es sich um Fragen, über die Aufklärung verlangt und vom Vortragenden gegeben wurde. Ein Thormer Vertreter wollte wissen, nach welchen Grundsätzen die von den einzelnen Kommunalverbänden aufzubringende Zahl der getragenen Anzüge ermittelt worden sei. Der Vortragende teilte mit, daß die eine Million Männeranzüge, die aufzubringen waren, zunächst auf die Bundesstaaten nach der Einwohnerzahl umgelegt worden sei. Die einzelnen Bundesstaaten, die die Leistungsfähigkeit ihrer Kommunalverbände doch kennen müssen, hätten dann die Unterverteilung vorgenommen.

— (Der westp. Bürgermeisterversammlung ab. Gegenstand der Beratungen waren laut „Danz. Allg. Ztg.“ u. a. die Anstellung und Entlassung von Tierärzten und nichtärztlichen Beamten an öffentlichen Schlachthäusern, die Finanzverhältnisse der Schlachthäuser und ihre Verbesserung, Stadtwartungen und Großhandel mit Lebensmitteln, Ausstellung der Bezugsliste für die Bürgermeister, die Kriegsgewinne der Kreise und kreisangehörigen Städte, Besetzung der Gemeindefunktionen, die doppelte Anrechnung der Dienstzeit während des Krieges auf das Pensionsalter.

— (Änderung der Wachinstruktion.) In der letzten Zeit sind häufiger Zivilpersonen von Wachtmeistern angefaßt worden, die von letzteren für flüchtige Gefangene gehalten und dann späterhin als Deutsche ermittelt wurden. Wenn auch nicht verkannt wird, daß sehr häufig Kriegsgefangene in Zivilkleidung entflohen, um den Anzeichen zu entgehen, die wären Saisonarbeiter, wenn ferner dem Wachtpersonal neuerdings zur Pflicht gemacht wurde, auch auf flüchtige Saisonarbeiter zu achten, so müssen doch im Interesse unserer deutschen Bevölkerung und zugleich des Wachtpersonals Vorkehrungen getroffen werden, daß Irrtümer, die bereits zu bedauerlichen Folgen geführt haben, soweit als möglich ausgeschlossen werden. Der hiesige kommandierende General ordnet demnach an, daß in allen Fällen (besonders des Nachts), wo der Wachtmann im Zweifel ist, ob er eine deutsche Zivilperson oder einen Kriegsgefangenen vor sich hat, von der Schutzwehr erst dann Gebrauch gemacht wird, wenn die Persönlichkeit nach dreimaligem Anruf nicht steht (zugleich unter Hinweis auf die Vorschriften über den Waffengebrauch usw.). In allen anderen Fällen verbleibt es bei der bisherigen Anordnung, wobei der Wachtmann nach einmaligem Anruf von der Schutzwehr Gebrauch machen soll, wenn zweifelslos feststeht, daß es sich bei dem Flüchtling um einen Kriegsgefangenen handelt.

— (Handelsverkehr mit dem Ausland.) Da die Bestimmungen nicht genügend beachtet und Zuwiderhandlungen besonders im Verkehr mit den russischen Staaten, zu strafrechtlichen Verfolgungen geführt haben, so sei hiermit noch einmal auf die Dienstordnung vom 8. Februar 1917 hingewiesen. Vor allem kann nicht nachdrücklich genug betont werden, daß nicht nur die Erfüllung, sondern bereits die Eingehung von Verbindlichkeiten gegenüber einer im Ausland ansässigen Person oder Firma zum Zwecke des Erwerbs oder in erster Linie der Kauf von Waren oder Wertpapieren, von Kassenheften, Kunst- und Kunstgegenständen jeder Art, von Grundstücken und Schiffen an die Einweisung der Reichsbank gebunden ist, gleichgültig, ob die Zahlung in Reichs- oder ausländischer Währung, ob sie sofort oder später erfolgen soll. Besonders zu beachten ist, daß die Einwilligung der Reichsbank unbedingt und ausnahmslos vorher, also noch vor Abschluß des Kaufgeschäftes, erteilt sein muß. Auch persönliche Einkäufe, etwa bei einer Badekur, sind nicht statthaft, ebenso wenig die sog. Vorkäufe, mit späterer Lieferung und Zahlung nach dem Kriege. Die Anträge auf Erteilung von Einkaufsgenehmigungen sind auf besonderen Formularen an die Auslandsstelle des Reichsbank-Direktoriums, Berlin SW. 19, Kurstraße 45-46, zu richten. Ohne diese Genehmigung dürfen einer und derselben im Ausland ansässigen Person oder Firma nur Verbindlichkeiten eingegangen werden im Gesamtbetrag von höchstens 3000 Mark innerhalb eines Monats. Zur Einreise ist die Genehmigung des Reichskommissars in Berlin oder der betreffenden Dienststellen erforderlich. Über die Bestimmungen betreffend die gegenwertige Begleichung von Forderungen, zu der in jedem Fall die Genehmigung eingeholt werden

muß, erteilt die Reichsbank. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß die Handelskammer zu Berlin die einschlägigen Bestimmungen in einer Schrift „Die Vorschriften über den Zahlungsverkehr mit dem Ausland“ zusammengestellt hat, die Interessenten bei der genannten Kammer beziehen können.

— (Arbeitszwang für uneheliche Väter.) Ein dem Abgeordnetenhaus zugegangener Gesetzesentwurf zur Abänderung des Unterhaltungswohngesetzes sieht die Einführung eines Arbeitszwanges für uneheliche Väter vor, die sich ihrer Unterhaltspflicht entziehen. In der Begründung heißt es u. a.: „Die Staatsregierung hält auch deshalb ein praktisches Bedürfnis für eine solche Heranziehung für vorliegend, weil sie durch den dem Landtag vorgelegten Entwurf eines Jugendfürsorgegesetzes die Besserstellung der rechtlichen Lage der unehelichen Kinder herbeiführen bemüht ist; die mit der Herbeiführung einer solchen Lage befaßten Organe müssen in den Stand gesetzt werden, dieses Ziel ganz zu erreichen. Noch immer werden zahlreiche Fälle freiwilliger Nichterfüllung der Unterhaltspflicht durch uneheliche Väter und die Abziehung ihrer Verpflichtung auf die Armenverbände beobachtet. Gegen derartige nicht zu rechtfertigende Pflichtvergehen kann nur der unmittelbare Arbeitszwang schütten. Allein die Möglichkeit seiner Verhängung wird seine wohltätige Wirkung nicht verhindern, sobald es zu der tatsächlichen Vollstreckung nur in seltenen Fällen kommen wird.“

— (Die abnehmenden Tage.) Schon sehr merkbar werden die Tage jetzt kürzer. Der längste Tag dauert in unserer Gegend um die Sommerwende im Juni 17 Stunden und 10 Minuten. Heute ist die Tageslänge schon auf 16 Stunden und 5 Minuten gekürzt. Das allein macht es aber nicht; auch die Dämmerungszeit, die gegen Ende Juni noch 66 Minuten betrug, ist auf 55 Minuten zurückgegangen und würde jetzt, wenn nicht dieser Tage der Mond sein freundliches Licht spendete, bald zu völliger Dunkelheit führen, während im Juni die nur wenig unter den Horizont sinkende Sonne uns in unseren Breiten immer noch einen Schimmer von Licht läßt. Haben wir hier in unserem deutschen Norden auch nicht die Tageshelle um Mitternacht, wie in Norwegen und Schweden, so sind wir doch darin vor dem süßlichen Deutschland bevorzugt, wo der längste Tag noch nicht 16 Stunden dauert und jetzt schon auf 15 Stunden zurückgegangen ist. Dazu kommt eine wesentlich kürzere Dämmerung. Je weiter nach Süden, dem Äquator zu, je kürzer wird die Dämmerung, und je mehr nähert sich die Tageslänge des Sommers der des Winters. Der Italien und Spanien im Sommer bereite, weiß, daß man unsere schönen langen Abende dort nicht kennt.

— (Eine für Barbier wichtige Verhandlung.) fand vor dem Schöffengericht 20 in Hannover statt. Der Barbiergehilfe Wilhelm Weber aus Hamburg führte in Hannover seinerzeit ein Barbiergehäuse. Im Januar oder Februar dieses Jahres ließ der Kontor Albert Klingberg sich in seinem Laden den Vollbart abnehmen. Der Angeklagte leistete ihm mit einem allgemein bei Kunden benutzten Pinsel ein, ohne daß er vorher zu einer Reinigung oder Desinfektion des Pinsels übergegangen war. Während des Rasierens soll er auch sonst die stets zu beachtenden Vorkehrungsregeln nicht beachtet haben, indem er weder Karbol- oder ein sonstiges Desinfektionsmittel für seine Apparate in Anwendung brachte. Die Folge war, daß er den Zeugen Klingberg durch sein unvorschriftsmäßiges Handeln mit Bakterien ansteckte. Gegen ihn war ein Strafbescheid über 200 Mark erlassen. Der Angeklagte verlangte gerichtliche Verhandlung. Der Amtsanwaltschaftsrat kritisierte in scharfer Form das gemeingefährliche Verhalten des Angeklagten und beantragte gegen diesen eine härtere Strafe. Er wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung und Nichtbeachtung der gegebenen Vorschriften zu einer Geldstrafe von 300 Mark, ersatzweise 30 Tagen Gefängnis, verurteilt. Ohne Zweifel ist ein Barbier, der durch Fahrlässigkeit eine solche ansteckende Krankheit verbreitet, dem Verlethen auch schadenlos schuldig.

— (Die Jubiläum.) Am morgigen Sonntag begeht der königl. Lokomotivführer Julius Methner sein 25jähriges Dienstjubiläum.

— (Preis schließen.) Der Schützenverein Thormoder veranstaltet am Sonntag Nachmittag ein Preischießen, wozu Freunde und Gönner eingeladen sind.

— (Thormer Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Der große Erfolg, den Maria Janowska vom Stadttheater in Polen mit ihren Gattspielen in „Die Kose von Stambul“ erzielt, veranlaßt die Direktion, Fräulein Janowska für eine weitere Gattspielserie von 5 Abenden zu verpflichten. Diese Gattspiele finden statt am 28. und 31. Juli und 1., 2. und 3. August. Morgen, Sonnabend, wird bei ermäßigten Preisen die Zellerische Operette „Der Vogelwandler“ zum letztenmal gegeben. Am Sonntag gelangt „Die Kose von Stambul“ mit Fräulein Janowska in der Titelrolle außer Abonnement zur Aufführung.

— (Thormer Wochenmarkt.) Das Wetter ist für nahe Wälder günstig, für feuchteren Boden jedoch zu trocken, jedoch die zarten, empfindlichen Mohrrüben durch den etwas gehärteten Boden nicht durchwachsen können, zumal dieser eine weitere „Verhärtung“ durch den neuen Höchstpreis erhalten hatte. Trotzdem fehlten Mohrrüben keineswegs ganz. Für die in vollem Gange befindliche Roggen-ernte könnte jedoch, wie es auch der Wunsch der Gärtnerzeitung ist, das gegenwärtige Wetter noch andauern. Die Stände waren mit allen Zugewandten des Hochsommers reichlich versehen, zum Teil hoch beladen; Kohlrabi und Kohl fielen wieder durch üppige Bildung und feines Aussehen auf, im Gegensatz zu der vorjährigen Wurmfähigkeit der Kohlköpfe, an denen man jede Rippe zählen konnte. Blumenohl hielt noch, als Ersatz für die neuen Höchstpreise, den bisherigen Preis, ebenso die Frühbeetgurken und die Erbslinge der Freilandkultur, die sich gut entwickelt haben, jetzt aber wieder das Begehren nötig machen. Ein Kopf Blumenohl mittlerer Größe kostete 1 Mark, Gurken je nach Größe, Kiefenzemplare bis 4 Mark das Stück. — Der Fischmarkt war mäßig versorgt, meist mit kleinen Fischen, jedoch die Nachfrage bei weitem nicht gedeckt wurde. — Der Geflügelmarkt war ebenfalls mäßig besetzt; nur Kaninchen waren etwas reichlicher vertreten. Für junge Hühner wurden gefordert 15 Mark, gezücht 12 Mark das Paar; für Kaninchen wurden gefordert für ein 5-6 Pfund schweres Tier 18 Mark, gezücht 14 Mark.

— (Leichenfund.) Die Leiche eines Mannes ist am Mittwoch in Steinort angefahren worden. Die Leiche ist bekedet, jedoch ein Unfall im Bezug angenommen wird, nach der

von der Richtung zu schließen, eines Reitmanns auf einem Fasse. Ob ein Verbrechen vorliegt, kann an der Leiche nicht mehr festgestellt werden, da diese schon längere Zeit im Wasser gelegen und die Verwesung schon fast vorgeschritten ist. — (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten. — (Gesunden) wurden vier einzelne Schüsse.

— Aus dem Landkreis Thorn, 25. Juli. (Das diesjährige Jugend- und Kinderfest) findet am Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Garten des Festlichen Gasthauses in Gramsch statt. Turnische und Gesangsvorführungen, Reigen und Militärmusik sorgen für Abwechslung. Die Ansprache hält Oberlehrer Johannes. Am Abend, 8 Uhr, ist zwangloses Beisammensein der Erwachsenen; selbstgegründete Kunstler aus Thorn bieten künstlerische und heitere Vorträge.

Die Heimatfront wartet nicht,
wenn alle kriegswichtigen Betriebe, Landwirtschaft und Eisenbahnen mit Vollkraft arbeiten können. Millionen sind dort für euch tätig. Helft durch Abgabe getragener Anzüge, daß sie arbeitsfähig bleiben.

Mannigfaltiges.
(Das größte Wasserkraftwerk Europas.) Im bayerischen Landtag wurde ein Nachtragskredit zum Ausbau der oberbayerischen Wasserkraftwerke bei Rogel eingebracht. Das Gesamtprojekt erfordert 78 Millionen Mark; das Werk soll das größte Wasserkraftwerk Europas werden.

(Starke Überschwemmungen in Mitteleuropa.) vernichteten einen großen Teil der ohnehin knappen Getreibernte. (Das älteste Holzhaus der Welt.) In der kleinen japanischen Stadt Nara steht ein Holzhaus, das nachweisbar schon so lange steht, als es Mikado gibt, also 1200 Jahre. Das Haus besteht aus dem sogenannten Koyalholz und wurde weder durch Anstich noch durch Hobeln ausgearbeitet. Auch wurde kein Holz- und kein Eisennagel dazu verwendet.

Letzte Nachrichten.
Zu Finnlands Bekreuzungen nach der Monarchie.
Berlin, 26. Juli. Die Morgennummer der „Voll. Ztg.“ vom Freitag, 26. Juli, bringt unter der Überschrift „Die Königskrone Finnlands“ einen angeleglich aus der russischen Zeitung „Nowoje Gazeta“ stammenden Artikel über die Sitzung des finnischen Landtages am 18. Juli. Die finnische Gefandtschaft erklärt hierzu, daß die Schilderung der russischen Zeitung von Anfang bis zu Ende eine vollkommen phantastische Erfindung ist und nicht ein einziges der Wahrheit entsprechendes Wort enthält.

Der österreichische Tagesbericht.
Wien, 26. Juli. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegshauptquartier: Bei Capovone in den Sieben Gemeinden (heutere ein feindlicher Vorstoß. Sonst keine besonderen Ereignisse. — Albanien: Zwischen Rucl und dem Meere sind wir an mehreren Stellen bis an den Semet gelangt. Unser Vordringen ist heftige Gegenstöße des Feindes aus. Der Chef des Generalstabes.

Der Frieden mit der Ukraine.
Wien, 26. Juli. Der Austausch der Ratifikationsurkunde über den deutsch-ukrainischen Friedensvertrag hat heute hier stattgefunden.

Paris abermals von deutschen Flugzeugen angegriffen.
Paris, 26. Juli. „Petit Parisien“ meldet aus Paris: In der Nacht zum Montag überflogen Flugzeuge zweimal die Stadt. Sie warfen Bomben ab und richteten Sachschaden an. Mehrere Personen wurden verwundet.

Ein französischer General bei einem Automobil-Unfall getötet.
Paris, 26. Juli. „Petit Parisien“ meldet, daß General Baticau, der Chef des Genies wens einer Armee, durch einen Automobil-Unfall getötet wurde.

Englischer Kriegsbericht.
London, 26. Juli. Der amtliche Heeresbericht vom 25. Juli morgens lautet: Wir hoben unsere Linien südlich des Rossignol und im Hebuterne-Abschnitt ein wenig vor. Wir machten einige Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Die feindlichen Kriegsziele.
London, 26. Juli. Reuter erzählt: Der Arbeiterminister im Kriegsministerium Barnes telegraphierte kürzlich an die amerikanische Arbeiterföderation, daß die von Wilson in seiner Adresse an die amerikanischen Truppen am 8. Juli mitgeteilten Kriegsziele die allgemeine Billigung der Arbeiterklasse finden. Seit der Festlegung der Kriegsziele durch Lloyd George, sowie Wilson und durch die

Kriegszieleklärung der Arbeiterklasse man von dem Gegenstand sagen, daß alle vernünftigen Menschen darüber einig seien. Wenn die Mittelmächte nur ihre Bereitschaft erklären wollten, diese drei Erklärungen sich zu eigen zu machen, dann dürfte man sagen, daß das Ende des Krieges in greifbarer Nähe, wenn nicht wirklich, gekommen sei.

Bevorstehende Veränderungen im ukrainischen Kabinett.

Kiew, 26. Juli. Wie in politischen Kreisen verlautet, stehen Veränderungen im ukrainischen Kabinett bevor. Bisogub bleibt aller Voraussicht nach noch Ministerpräsident, übergibt aber das Ministerium des Innern in andere Hände.

Nennung von Stawropol durch die Bolschewiki.

Kiew, 26. Juli. Die Zeitung „Kubki Golos“ meldet, daß die Bolschewiki Stawropol geräumt haben, welches von der freiwilligen Armee besetzt wurde.

Abflauen des Eisenbahnkreises in der Ukraine.

Kiew, 26. Juli. Im Eisenbahnkreise ist eine offensbare Wendung zum Besseren eingetreten. Auf den Hauptlinien verkehren täglich zwei Zugpaare und auf allen Nebenlinien je ein Zugpaar für Zwecke des deutschen Militärs. Der Vorortverkehr, der Sommerverkehr und der Dienstverkehr ist zum großen Teil wieder aufgenommen. Die Eisenbahnen beginnen hier und da über die Wiederaufnahme des Verkehrs zu verhandeln. Nicht vom Dnjepr hatte der Streik von vornherein nur geringe Ausdehnung.

Berliner Börse.
Bei sehr flüchtigem Geschäft hielt auch heute die letzte Grundstimmung an. Mit Spannung erwartet man in Deutschland die für morgen in Aussicht gestellte Zustimmung des Bundesrats zum neuen Börsengesetz. Der Geschäftsgang der Umsätze entsprechend sind die Kursveränderungen nicht sehr erheblich. Am Montanmarkt waren Besserungen in der Mehrzahl mit Ausnahme von Harpen, die sich im Verlaufe abschwächen. Schiffahrts- und Elektrizitätsaktien sind bis auf ganz wenige Papiere im Kursstand unverändert. Von Aktienwerten notierten Hirschpfer Höchstpreise. Am Rentenmarkt hat sich nichts verändert. Die Nachfrage für auf Pfund-Sterling lautende ausländische Anleihen hält an.

Berliner Produktentbericht vom 26. Juli.
Infolge der die Erwartungen übersteigenden Zufuhr hält das stark Angebot in Mehl- und Weizen an, und wegen der fehlenden Kauflust wird die Rate hauptsächlich in Futterweizen abgesetzt und auch verwendet. Für Gerste, Lupinen und Ackerbohnen ist Kauflust in wachsendem Maße an. Wetter: schön.

Wasserstände der Weichsel, Prage und Nehe. Stand des Wassers am Pegel

Ort	Log	m	Log	m
Weichsel bei Thorn	26	0,12	26	0,16
Jambouk	25	0,77	24	0,81
Wladimir	22	1,48	21	1,56
Jatoczn	—	—	—	—
Prage bei Bromberg	—	—	—	—
Nehe bei Garmian	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 26. Juli, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 763,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,12 Meter.
Lufttemperatur: + 13 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Nordwest.
Bom 26. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur: + 26 Grad Celsius, niedrigste + 11 Grad Celsius.

Wetteranfrage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Boronschichtige Witterung für Sonnabend den 27. Juli: Feiter, warm.

Amtliche Nachrichten.
Sonntag den 26. Juli 1918. (9. u. 10. Zeitblatt.)
Alltägliche evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Fein Gottesdienst. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pariser St. Gregor. Kollekte zur Erneuerung des Jammers der Kirche. — Freitag den 2. August: Kriegsgedenksabend.
Neualltägliche evangel. Kirche. Sonn. 10 Uhr: Gottesdienst. Pariser Schönan aus Rudol.
Garnison-Kirche. Sonn. 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonpariser Hülfer. Amtswoche: Festungsgarnisonpariser Hülfer. — Mittwoch den 31. Juli 1918, abends 6 Uhr: Kriegsgedenksabend. Festungsgarnisonpariser Hülfer. — Evangel. lutherische Kirche. (Bachstraße). Sonn. 9 Uhr: Predigt. Gottesdienst. Pariser Wohlgenüht.
Reformierte Kirche. Sonn. 10 Uhr: Gottesdienst. Pariser Abend.
St. Georgenkirche. Sonn. 8 Uhr: Fein Gottesdienst. Sonn. 9 Uhr: Gottesdienst. Pariser Fein. Sonn. 11 Uhr: Abendgottesdienst. Derselbe. Kollekte für die Armen der Gemeinde.
Evangel. Kirchengemeinde Rudol.-Stadion. Sonn. 10 Uhr: Gottesdienst wegen Verehrung in Thorn-Rudol. Rudol. 2 1/2 Uhr: Versammlung des Jünglings- und Jungfrauenvereins nach Maßgebungen. Pariser Schönan.
Evangel. Kirchengemeinde Garmian. Sonn. 10 Uhr: Gottesdienst in Gr. Rogon. Pariser Redner.
Evangel. Kirchengemeinde Garmian. Sonn. 10 Uhr: Gottesdienst in Garmian (zum Gedächtnis des Beginns des 1. Kriegsjahres). Nachm. 2 Uhr: Abendgottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Evangel. Jungfr.-Berein Garmian Schönanbrud. Nachm. 4 Uhr: Evangel. Jünglings-Berein Jünglingsbrud. Pariser Redner.
Evangelische Kirchengemeinde Weichsel. Sonn. 10 Uhr: Gottesdienst in Weichsel. Nachm. 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauen im Pfarrhaus. Pariser Redner.
Evangelische Kirchengemeinde Weichsel. Sonn. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pariser Franz. Nachm. 3 Uhr: Abendgottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendversammlung des Jünglingsvereins.
Kapitän-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Sonn. 9 Uhr: Gebetsstunde. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger Hülfer. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. — Mitwoch den 30. Juli 1918, abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. Prediger Weiser.
Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche. Evangelisationskapelle Garmian (am Bagerndamm). Früh 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Nachm. 2 Uhr: Abendgottesdienst. Nachm. 4 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Mitwoch abends 8 Uhr: Bibelkunde.



Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss erhielten wir ganz plötzlich die tieferschütternde Nachricht, daß am 15. Juli unser lieber guter unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Nefte und Kousin, der Fahrer

Gustav Jung

im jugendlichen Alter von 18 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Er folgte seinen beiden ebenfalls im Felde gefallenen Brüdern in die ewige Ruhe nach.

Dieses zeigen um stille Teilnahme bittend an
Gostgau den 26. Juli 1918

Die tiefgebeugten Eltern,
Geschwister und Anverwandten.

Die Todesstunde schlug zu früh, doch Gott der Herr bestimmte sie. Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Ruhe sanft in fremder Erde!



Am 24. Juli entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein herzenguter Mann, Schwieger- und Großvater, der

Lehrer a. D.

Franz Neubauer

im 70. Lebensjahre.

Thorn den 25. Juli 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Antonie Neubauer.

Die Beerdigung findet Sonntag den 28. Juli, 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Wellenstr. 84, aus statt. — Seelenmesse Sonnabend 7 Uhr in der St. Marienkirche.

Donnerstag den 25. d. Mts. entschlief nach langem, qualvollem, in Geduld getragenen Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzogeliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Bezirkschornsteinfegermeister

Johann Penn

im Alter von 50 Jahren.

Podgorz den 25. August 1918.

Magistratsstraße Nr. 97.

Im tiefsten Schmerz:

Frau Auguste Penn,
Kurt Penn, z. Zt. im Felde,
Ella Penn, als Pflegetochter.

Die Beerdigung findet Montag den 29. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme zum Heimgange unserer teuren Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Garnison-Pfarrers Höltscher am Grabe, sagen wir im Namen aller Hinterbliebenen unseren herzlichsten Dank.

Leibitzsch den 26. Juli 1918.

Otto Jork u. Kinder,

Gendarmere-Wachmeister.

Frühkartoffelhöchstpreise für die Erzeuger.

Die Frühkartoffelhöchstpreise für Kartoffelerzeuger der Provinz Westpreußen betragen:

für 1. bis 31. 7. 18 = 10 Mark,

für 1. bis 15. 8. 18 = 9 Mark

für den Zentner Kartoffeln.

Außerdem ist eine Vermittelungsgebühr von 35 Pfennig für den Zentner zu zahlen.

Anderslautende Preisfestsetzungen werden hiermit aufgehoben.
Westpreussische Provinzial-Kartoffelstelle.

Dem w. Publikum zur gefl. Kenntnis, daß ich das

Schneidergeschäft meines verstorbenen Vaters Hubert Drażkowski unverändert weiterführe.

Neuanfertigungen von Herren- und Damengarderoben, Pelzarbeiten, sowie Reparaturen jeglicher Art.

Es soll stets mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

B. Drażkowski, Schneider,
Mauerstraße 46.

Durch Beschluß vom 22. Mai 1918 ist das Stammkapital der Firma E. Drowitz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Thorn, von M. 700.000 auf M. 400.000 herabgesetzt worden. Die Gesellschaftsgläubiger werden aufgefordert, sich bei der Gesellschaft zu melden. Diejenigen Gesellschaftsgläubiger, welche der Herabsetzung des Stammkapitals nicht zustimmen, sollen befriedigt oder sichergestellt werden.

Thorn, im Juli 1918.
E. Drowitz, G. m. b. H.,
Ed. Mittler.

Reisender

zum Besuch von Landwirtschafts- und Viehzucht. Feine Ausstattung. Angebote unter N. 2302 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zum baldigen Antritt werden wir noch mehrere Männer und Frauen zum

Wachtdienst.

Inspektion der Badener Bach- und Schließgesellschaft m. b. H.,
Breitestraße 37.

Ehlicher, verheirateter

Kutscher,

(auch Kriessinnsche), bei freier Wohnung und Heizung für dauernd gesucht.
Georg Michel, Dampfagewerk,
Thorn-Moder.

Ein junger oder älterer **Arbeitsburche** kann sich melden bei **C. Wandelt, Alt. Strahör.**

Laufbursche oder Laufmädchen gesucht. Thorn-Moder, Bahnhofstr. 4.

Rasiererin kann sich sofort melden.
95 Via.-Bazar, Elisabethstr. 6.

Kräftige Arbeiterinnen werden gesucht.
Thorn-Moder, Bahnhofstraße 4.
Gesucht zum 15. August

ein Mädchen, das lochen, waschen und plätten kann. Barth, mit Zeugn. abends nach 8 Uhr.
Frau Major Claus,
Brombergerstr. 37, 3.

Alleinmädchen gesucht nach Charlottenburg für 3 Pers. Angebote unter F. 2354 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einfaches, sauberes Mädchen, das auch melken kann, sucht **Frau Schmidt, Mocher,**
Lindenstraße 40.

Saubere Anwärterin für einige Stunden vor- und nachmittags gesucht.
Barthstraße 31, 3. L.

Anwärterin vom 1. 8. gesucht auch mit Befähigung. Arbeiterstraße 3, pr.

50 000 Mark, auch geleist. gegen erstliche, kändliche Grundstücks-Hypotheken zu vergeben. Anfragen vermittelt **Hauptpostamt Thorn, Postfach 75.**

20 000 Mk. sind sofort oder später zu vergeben. Angebote unter G. 2332 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

6 000 Mk. zur 1. Stelle auf an die Geschäftsstelle der „Presse“.

10 000 Mk. zur Ablösung der zweiten Hypothek auf ein neues Hausgrundstück in der Bromberger Vorstadt zum 1. Oktober, auch später, gesucht.
Angebote erheben unter J. 2357 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gouvernement.

Garnison-Sportfest

Sonnabend den 27. Juli auf dem Sportplatz neben der Schillerwiese, Beginn 5 Uhr nachmittags.

1. Reigen (E./F.-R. 176).
2. 100 Meter-Lauf mit Erschwernissen.
3. Stafettenlauf (400 Meter).
4. Hindernislauf.
5. Handgranatenwerfen.
6. Offiziers-Wettbewerb (Dreitampf: Hochsprung, 100 Meter-Lauf, Handgranatenwerfen).
7. Schleuderballspiel.
8. Fußballwettbewerb.
9. Tauziehen.

Zutritt frei.

Des Riesen-Erfolges

in Graudenz wegen Eröffnung der Chorner Gastspiele erst

::: Dienstag :::
den 6. August.

Zirkus Strassburger.

ämmchen

Kleinkunsthöhne,
Gerechtestraße 3.

Abends 7 Uhr:
Das hochinteressante Juli-Programm.

Mittwoch den 31. Juli 1918:
Ehrenabend
für
Greifenberger.
Weindiele repariert.

1 **Zimmereinrichtung** (weiß) für ein junges Mädchen gesucht. Gest. Angebote unter X. 2348 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

6-Zimmer-Wohnung, Warmwasser, Heizung evtl. mit Mietsnachschuß sofort zu vermieten.
Gogh- und Liebun Akt.-Ges.,
vorn. J. Grosser, Waldstraße 15.

2 Zimmer und eine Küche vom 1. 10. zu vermieten.
Manenstraße 8 b.

3 möbl. Zimmer, Küche n. l. w. so, zu verm. Ang. un. N. 2342 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer vom 1. 8. zu vermieten.
Jacobstraße 13, 3. Lp.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer für 1-2 Herren passend zu vermieten.
Neust. Markt 18, 2.

Ein möbl. Zimmer vom 1. 8. zu vermieten. Badstr. 30, 3.
Möbliertes Zimmer per sofort oder 1. 8. zu vermieten.
Elisabethstraße 11, 1.

große, trodene Remise nebst 3 Pferdeställen zu beliebigen Zwecken. Dasselbst auch **Wachblusen** zu verkaufen. Zu erfragen **Friedrichstr. 2, 1, von 11-2 Uhr.**

3-4 Zimmerwohnung (sof. od. später) zu vermieten. Angebote mit Preis unter E. 2355 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Für die Dauer des Krieges wird vom jungen Ehepaar **vollständige, möblierte Wohnung** zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter U. 2295 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zwei möblierte Zimmer mit Küche oder möblierte 3-Zimmer-Wohnung, nahe Stadtbahnhof oder Zentrum in gutem Hause gesucht.
Angebote unter W. 2347 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1-2 möbl. Zimmer mit 2 Betten und Kücheneinrichtung vom 1. 8. gesucht.
Angebote unter K. 2335 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer für alleinstehenden Herrn gesucht.
Gest. Angebote unter C. 2352 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erheben.

1 gold. Herren-Ring mit dunklem Stein verloren; derselbe ist ein Erbteil. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen 20 Mark Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Der



Schützenverein Thorn-Moder veranstaltet am Sonntag den 28. Juli, nachmittags 3 Uhr, ein **Preisschießen.**

Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Stadt-Theater

Sonnabend 27. Juli, 7 1/2 Uhr:
Ernährte Preise! Zum letzten male!
Der Vogelhändler.

Sonntag, 28. Juli, 7 1/2 Uhr:
Auffer Annehmen! Zum 6. male!
Die Rose von Stambul.
Konja Bil. . . Maria Janowska u. G.

Anmerkung: Zu dieser Vorstellung bleibt den 21. Abenden ein Vorbezugrecht auf ihre Plätze bis Sonnabend nachm. 6 Uhr eingebracht. Der allgemeine Verkauf für diese Vorstellung beginnt Sonntag vormittags 10 Uhr.

Gemeinschaft für entlassenes Christentum, Badstr. 28, Hof-Gangang. Evangel.-Bersamml. jed. Sonntag und Feiertag nachm. 4 1/2 Uhr. Bittstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8 1/2 Uhr. Thoeners ev.-kirchl. Dankensgottesdienst. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Bersammlung in der Aula der Mädchen-Hilfsschule, Gerechtestr. 4, Eingang Gertsenstr. Jedermann willkommen.

Christlicher Verein junger Mädchen, Tuchmacherstraße 1.
Sonntag, abends 7 Uhr: **Selbstes** und junge Leute.

Höherer Beamter, kath., sucht Bekanntschaft besserer, verm. junger Dame zwecks späterer Heirat. Ein heirat nicht ausgeschlossen.
Gest. Zuschriften mit Bild bitte u. N. 2338 an die Gesch. d. „Presse“ zu send. Diskretion zugesichert.

Gebildeter Herr wünscht mit Dame in ansehnlichem Berufwechsel zu treten; spätere Heirat nicht ausgeschlossen.
Gest. Zuschriften unter T. 2344 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erheben.

Gold. Kettenarmband am Donnerstag Abend von Siegel und der Haltestelle der Straßenbahn bis Stadtbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Gilb. Nadel mit einem Bernstein-Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Nr. 155 der „Presse“, Jahrgang 1918, **kauf zu verkaufen**
Die Geschäftsstelle

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Juli	28	29	30	31	1	2	3
August	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30					

Dieses zweites Blatt.

Übernehme sämtliche **Banarbeiten** sowie **Reparaturen** und führe sie zu jederzeit aus **Frau Slesnick, Manroemelter,**
Thorn-Moder, Gerechtestr. 33.

Daßbederarbeiten und Reparaturen aller Art werden sauber ausgeführt von **J. Schielmann, Daßbeder,**
Thorn-Moder, Bahnhofstr. 10.

Wer bar Geld braucht schreibe direkt an **H. Liedtke,**
Samstag, Paradiesgasse 8-9.

Ein Fachmann erteilt vorzügl. privaten **Gefangunterricht**, pro Stunde 5 Mark. Anfragen u. E. 2055 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Früh Nordseetrabben empfiehlt **C. Frisch, Altstädtischer Markt,**
neben der Post.

Junger Mann (Anfänger) sucht von sofort oder später Stell. Er hat Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben gelernt.
Angebote unter D. 2329 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 Buchhalterin mit langjähriger Praxis, durchaus tüchtig und selbständig arbeitend, sucht von sofort oder später Stellung. Gest. Angebote un. N. 2327 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Herren **Gebr. Franz,**
Königsberg i. Pr.
Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen mit, daß das von Ihnen gelieferte Verheißungs-Gitter mit Enteisungsvorrichtung auch heute noch mehr als zweijährigem Gebrauch so gut arbeitet wie am ersten Tage.
Klein-Ruhr den 19. 8. 16.

Linck, Formmeier,
Verheißungs-Gitter,
die ein gelundes, schillklares Wasser liefern, dürfen in keinem Haushalt fehlen. Preislisten liefern die Vertreter **Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.**

Holzvorstufleisten, bester Ersatz für Fensterrahmen.
Fritz Ahlmat, Neubädlicher Markt 14.

Abschlusssichere, gewissenhaft arbeitende **Buchhalterin,** der polnischen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, Stenographie und Schreibmaschine kndig, sucht in den Abendstunden von sofort Nebenverw. Angebote unter J. 2324 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schneiderin sucht **Beschäftigung** auf Land. Zuschriften unter Y. 2349 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebrauche auf erste, sichere Hypothek **6500 Mark sofort.**
Angebote unter A. 2351 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

als 2. Hypothek hinter **2-3000 Mk.** 90/0 Wit. auf maßiges gutes Ginzhaus Thorn, 1. 10. 18 gef. Angebote unter H. 2336 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)



Helfferich als Gesandter in Moskau.

Es gibt kaum noch ein Gebiet, auf dem sich Herr Dr. Helfferich nicht schon versucht hätte. Die Anfänge seiner politischen Tätigkeit lagen bekanntlich im auswärtigen Amt. Auf dem Wege über die Deutsche Bank mündete sie dann im Reichsschatzamt. Von dort siedelte der Vielgewandte ins Reichsamt des Innern über. Seine Hoffnungen und Ansprüche waren aber auch damit noch nicht erfüllt. Der Versuch, die allgemeine Stellvertretung des Reichskanzlers zu erhalten, scheiterte. Nach vielen Kämpfen mußte er sich mit einem Posten begnügen, auf dem er sich in halbamtlicher Stellung mit der Bearbeitung der gesamten wirtschaftlichen Fragen des Ostens zu beschäftigen hatte. Diese Aufgabe genügte aber offenbar dem Latendrang Helfferichs, der auf eine unmittelbare Beteiligung an der „großen Politik“ gerichtet war, nicht. Man erinnert sich, daß ihm schon wiederholt allerlei Aspirationen auf den Posten eines Staatssekretärs des auswärtigen Amtes nachgesagt wurden, und so konnte es nicht überraschen, daß sein Name auch wieder genannt wurde, als es galt, einen Nachfolger für Kühnmann zu suchen. Jetzt ist die Ernennung Dr. Helfferichs zum Nachfolger des ermordeten Grafen Mirbach auf dem Gesandtenposten in Moskau erfolgt. Er kehrt damit zu seiner „ersten Liebe“, zur auswärtigen Politik, zurück, für die er freilich wohl immer noch geschwärmt hat.

Wir sind die Letzten, die einer Ruhbarmachung von vorhandenen Kenntnissen und Fähigkeiten widerreden möchten. Wir haben keinen allzu großen Überfluß an „Kühen Köpfen“. Trotzdem stehen wir der Sendung des vielgenannten und vielbeschiedenen Staatsmannes nach Moskau aus verschiedenen Gründen mit Befremden und auch mit einiger Besorgnis gegenüber. Befremden muß zunächst der Umstand erregen, daß Helfferich so rasch wieder der ihm eben erst übertragenen Tätigkeit entzogen wird. Es ist überhaupt ein eigenartiges Geschick, daß dieser Mann in keinem Amte, das er bekleidete, eigentlich — wie man zu sagen pflegt — recht warm geworden ist. Mag man darin auch eine gewisse Vielseitigkeit erkennen wollen, von Nutzen ist dieser rasche Wechsel weder für den Mann noch für das Amt, das er jeweilig bekleidete, gewesen. Wirkliche und dauernde Leistungen hat Helfferich, wenn man von seiner Tätigkeit in der Deutschen Bank absteht, nirgend aufzuweisen, dagegen hat sein Wirken den Charakter des Aufsätzens erhalten, der in der öffentlichen Meinung vielfach den Eindruck der Unzuverlässigkeit machte. Dieser Eindruck wurde noch durch den mannigfachen Wechsel verstärkt, dem die Aufstellungen Helfferichs in wichtigen politischen Einzelfragen unterlagen. Wir erinnern nur an seine Stellung zu dem uneingeschränkten U-Boot-Krieg. Zu dem Mangel an Stetigkeit und Festigkeit kommt der Mangel an diplomatischer Geschicklichkeit, den Helfferich wenigstens in der Behandlung des Parlaments bewiesen hat. Hatte er es doch zuletzt so gut wie mit allen Parteien im Reichstage durch sein schroffes Wesen verborgen. Ob ihn alle diese Charaktereigenschaften für den schwierigen Posten, auf den er jetzt gestellt wird, besonders befähigen, möchten wir bezweifeln. Seine Tätigkeit in Moskau als eine weitere „Probe“ für seine Verwendbarkeit zu betrachten, würden wir aber für ein recht gefährliches Beginnen erachten, denn in Moskau kann doch gerade jetzt für uns recht viel verborgen werden, was sich in langer Zeit nicht wieder gut machen ließe.

Indessen, die Männer, denen die Leitung unserer auswärtigen Politik anvertraut ist, müssen wohl ihre Gründe dafür gehabt haben, für den Moskau-Gesandtenposten gerade Helfferich zu wählen. Daß bei ihnen solche Gründe mitwirken,

wie sie der Empfehlung des jetzigen Staatssekretärs v. Hinzpfe für den Moskau-Posten durch Erzberger in der „Germania“ zugrunde lagen, die auf eine „Kaltstellung“ des Herrn v. Hinzpfe hinauslaufen, ist selbstverständlich ausgeschlossen. Dem widerspricht auch die glaubhafte Mitteilung, daß Dr. Helfferich selbst sich für den unter den heutigen Umständen nicht ungefährlichen Posten „zur Verfügung“ gestellt habe. Den Grund für seine Ernennung wird man wohl in der Tatsache zu suchen haben, daß sich Helfferich, namentlich in den letzten Jahren, viel mit den wirtschaftlichen Fragen des Ostens beschäftigt hat. Wir hoffen und wünschen, daß der Genannte in Moskau Ersprießliches leistet und sich als besser bewährt, denn sein Ruf. ××

Politische Tageschau.

Hindenburgs Forderung an die Heimat.

Auf das vom deutschen Gastwirtsverband aus Anlaß seiner Hauptversammlung in Hannover an Generalfeldmarschall v. Hindenburg gesandte Telegramm ist folgende Antwort eingetroffen:

„Den Abgeordneten des deutschen Gastwirtsverbandes danke ich herzlich für ihr freundliches Gebeten. Wir verlassen uns fest darauf, daß die Heimat bis zuletzt handhaft und treu hinter uns steht, dann siegen wir!“
Generalfeldmarschall von Hindenburg.“

Dr. Helfferich auf der Reise nach Moskau.

Wie der „Berl. Lokalanzt.“ hört, wird der neuernannte Gesandte in Moskau, Dr. Helfferich, Freitag, früh um 1/9 Uhr, die Reise nach Moskau antreten. Er wird begleitet von dem Botschaftsrat bei der Moskauer Gesandtschaft, Graf Bassow, der seinerzeit die Leiche des Grafen Mirbach aus Moskau überführt hat.

Wahlrechtsreform und Landtagsauflösung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift „Wahlrechtsreform und Landtagsauflösung“ am Ende des Artikels: Über den augenblicklichen Stand der Wahlrechtsfrage besteht unseres Erachtens volle Klarheit. Die Regierung hofft zunächst noch darauf, daß die vorhandenen Schwierigkeiten sich auf dem Wege der Verständigung lösen lassen. Sie wird darin durch die Erwägung bestärkt, daß wohl keine Partei, auch die Sozialdemokraten nicht, den Wunsch hegt, es zu der Landtagsauflösung kommen zu lassen, wenn es möglich sein sollte, die zugesicherte Wahlrechtsreform auf eine Weise zustande zu bringen, die dem von außen drohenden Vaterlande erste politische Kämpfe in der Heimat erspart. Darüber, ob diese Möglichkeit vorliegt, kann man natürlich verschiedene Ansichten haben, es hat aber umso weniger Zweck, jetzt öffentlich Meinungsverschiedenheiten dieser Art zu erörtern, als der Reichstag klar und deutlich beabsichtigt hat, er werde, falls eine Zuversicht auf Verständigung sich als trügerisch erweisen sollte, unbedingt zu der Landtagsauflösung schreiten.

Abschluß der Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Seit einigen Tagen weilt eine Abordnung der Sowjetregierung in Berlin, um mit der deutschen Reichsregierung über die Auslegung des Brest-Litowsker Vertrages Verhandlungen zu führen. Der Wunsch zu diesen Verhandlungen ist von der Sowjetregierung in Moskau ausgegangen; er wurde vom Staatssekretär von Kühnmann sofort sympathisch aufgenommen. Die Verhandlungen, die noch unter der Leitung des Herrn von Kühnmann begonnen wurden, stehen nunmehr vor dem Abschluß. Sie haben, wie der Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ hört, in sämtlichen Punkten zu einer Einigung geführt.

Staatssekretär von Hinzpfe und die von England geknechteten Völker.

Anlässlich der Ernennung des Admirals von Hinzpfe zum Staatssekretär des Auswärtigen hat die deutsch-irische Gesellschaft ein Glückwunschtelegramm an den neuen Staatssekretär gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Das irische Volk ebenso wie die Völker Ägyptens und Indiens erblicken in dem endgiltigen deutschen Siege die Gewähr für seine so lange ersehnte Befreiung vom graulichen, unerträglichen Joch Englands.“

Auf dieses Telegramm hat der Herr Staatssekretär erwidert: „Der deutsch-irische Gesellschaft danke ich für die freundlichen mir telegraphisch ausgesprochenen Glückwünsche. Während sich unsere Gegner nur in Worten über den Schutz der Nationalitäten ergehen, hat Deutschland durch die Tat bewiesen, daß kein Völkerringkampf und keine Siege der Freiheit der Welt dienen und den unterdrückten Völkern zum Heile gereichen. Deutschland ist sich bewußt, wieder für die künftige Sicherung und Erhaltung des Weltfriedens von dem Freiheitskampfe des tapferen Irlands und den nationalen Bestrebungen Indiens und Ägyptens abhängig.“

Der bayerische Kriegsminister über die Kriegslage.

In der Donnerstag-Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer erklärte der Kriegsminister von Hellingrath eingangs seiner Rede: Noch ist das Ende des Kampfes nicht abzusehen; er muß durchgekämpft werden, bis Kampf- und Siegeswille des Gegners niedergebungen sind. Je mehr die Zeit von uns fordert, destomehr gilt es, das Trennende zu beseitigen, in starker Einheit zusammenzutreten und den Arm zu stählen, der noch viele wichtige Schlüsse führen muß. Frei von uferlosem Optimismus, aber auch frei von schwächlicher Schwarzseherei, wollen wir in die Zukunft blicken. Wir können das hoffnungsvoll und mit gutem Recht tun, wenn wir der bisherigen beispiellosen Taten unserer Truppen und der erfolgreichsten zielstärkeren Führung unseres Heeres gedenken. Wir werden es auch weiter schaffen, bis der Zweck des Krieges erreicht ist.

5 1/2 Milliarden Kriegsteuer.

Das vorläufige Ergebnis der Kriegsteuer, wie es sich für den 31. Dezember 1916 stellt, liegt jetzt vor. Es ergibt sich — nach der „N. G. C.“ — daraus, daß die Kriegsteuer 5 585 184 059 Mark erbracht hat. Dazu kommen noch 295 Millionen Besitzsteuer. Den Hauptteil der Kriegsteuer hat Preußen aufzubringen, nahezu 3 1/2 Milliarden Mark. Dann folgen Sachsen mit 418 Millionen, Bayern mit 372 Millionen, Württemberg mit 302 Millionen, Baden mit 243 Millionen usw.

Das Schicksal der Kolonial-Deutschen.

Über das Schicksal der internierten Kolonial-Deutschen erzählt die „Allg. Ztg.“, selbst den vom Fieber geschwächten Frauen werde vorübergehender Aufenthalt in gesünderen Höhenlagen nicht gestattet. Dazu komme ein Mangel an Arzneien, besonders an Mitteln gegen das Fieber. Alles heute darauf hin, daß die Engländer nach dem gleichen Grundsatze handeln wie bei der Sinnordnung der Burenfrauen und -kinder während des Burenkrieges. Es sei höchste Zeit, die schärfsten Maßregeln zu ergreifen. Die große Zahl der gefangenen englischen Offiziere aus der letzten Offensive biete der Regierung eine erfolgspredende Handhabe dazu.

Das neue österreichische Kabinett.

Den Wiener Blättern zufolge dürfte der Ministerpräsident Freiherr Hussarek sämtliche Minister des Kabinetts Seidler in sein Ministerium übernehmen, mit Ausnahme der beiden polnischen Minister v. Lwardowski und Cwiklinski, die nach Wunsch des Polenklubs ausscheiden sollen. An Stelle des Unterrichtsministers Cwiklinski soll der Sektionschef v. Madevsky und an Stelle des polnischen Landsmannministers Lwardowski der Sektionschef im Finanzministerium v. Galecki treten. Die Ernennung des neuen Ministeriums soll am Donnerstag erfolgen. Das neue Ministerium dürfte bereits am Freitag in der Sitzung des Abgeordnetenhauses erscheinen. Die Abstimmung über das Budget wird am Freitag, spätestens am Sonnabend im Abgeordnetenhause erfolgen, worauf das Haus die Sommerferien antreten soll.

Das österreichische Abgeordnetenhaus

verhandelte in fortgesetzter Geheim Sitzung den Antrag Waldner betr. die Vorgänge an der Westfront und im Hinterlande.

Austritt des Polenklub-Präsidenten.

Den Wiener Blättern zufolge ist das Präsidium des Polenklubs infolge der Haltung eines Teiles des Polenklubs, der für den Ministerantrag Stranski gestimmt hatte zurückgetreten.

Das politische Glaubensbekenntnis der Tschechen.

Nach einem ausführlichen Bericht der „Deutsch. Tagesztg.“ führte der tschechische Abgeordnete Stranski in seiner Reichsratsrede nach scharfen Angriffen auf das Deutsche Reich u. a. folgendes aus: „Die Tschechen erklären, Österreich in alle Ewigkeit hassen und bekämpfen zu wollen. Sie werden es schließlich vollständig zertrümmern. Denn Österreich ist ein hundertjähriges Verbrechen gegen die Freiheit des Menschengeschlechts. Es ist die größte nationale Pflicht der Tschechen, Österreich zu schädigen, wo und wann immer es möglich ist. Das erfordert die Treue gegen das tschechische Volk und die Treue gegen die böhmische Krone, und diese Treue kann nur im Verrat gegen Österreich bestehen. Wir sind deshalb auch gefonnen, wo immer wir können, es treu zu verraten. Österreich ist überhaupt kein Staatswesen, sondern ein häßlicher hundertjähriger Traum, ein Alpdruck, sonst aber nichts. Es ist ein Staatswesen ohne Patrioten und ohne Patriotismus, das durch Abdrückung von acht Tridenden, die Deutschen mit einbezogen, entstanden ist. Es ist kein Urding, ein Urding! Die Verteidigung der gerechten Sache des schwer beleidigten Tschechenvolkes in dem ebenen Staate, genannt Österreich, erwarten wir längst nicht mehr. Erst wenn zwei Drittel des

Staaes sterben würden, würde es hier im Parlament keine Zweidrittelmehrheit geben, die gegen die Regierung auftreten würde. (Der deutsch-nationale Abg. Pacher ruft dem Redner zu: Sie sterben ja nicht, sondern nur die Deutschen sterben in diesem Kriege.) — Man kann diese Erklärung wohl nicht zweideutig nennen. Wer die tschechischen Überläufer und Landesverräter bisher als Ausnahmen betrachtet hat, wird an dem Bekenntnis Stranskis, der gewiß nicht gegen die herrschende öffentliche Meinung des tschechischen Volkes gesprochen hat, sein Urteil revidieren.

Die achte ungarische Kriegsleihe.

deren Subskription gestern abgeschlossen wurde, ergab bei den Budapest Geldinstituten das Ergebnis von 318 Millionen. Das Ergebnis der Zeichnungstellen in der Provinz ist noch nicht bekannt.

Das neue holländische Kabinett.

Nach einer Amsterdamer Meldung der „Post. Ztg.“ ist das neue holländische Kabinett gebildet. Ihm gehören an u. a.: Savornin Lohman als Minister des Äußern und De Jonge als Kriegsminister.

Englands Ernteausichten.

Im englischen Oberhause erklärte Lord Clinton als Vertreter des Landwirtschaftsdepartements, daß die Ernterwartungen in England weniger günstig geworden seien, als man bisher angenommen habe. Es seien aber 39 Prozent Land mehr mit Getreide bebaut worden als im Vorjahre, und die Ernte würde wahrscheinlich eine Vermehrung um wenigstens 12 Millionen Hektoliter ergeben. Dieses Mehr an Brotgetreide werde das Defizit an Hafer und Gerste wettmachen.

Von der polnischen Regierung.

Der polnische Ministerpräsident ist wiederhergestellt und hat bereits die Leitung der Geschäfte wieder übernommen. — In der letzten Sitzung der Staatsratskommission für die Landtagsverfassung wurde endgiltig beschlossen, daß das Alter für das aktive Wahlrecht entsprechend dem Regierungsentwurf auf 25 Jahre festgesetzt werden soll. Die Zulassung von Frauen zum aktiven Wahlrecht wurde mit 9 gegen 8 Stimmen bei zwei Enthaltungen abgelehnt.

Aber die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und der Ukraine

wird gemeldet: In Kiew fand eine Vollversammlung der ukrainisch-russischen Friedenskonferenz statt. In den letzten Tagen wurde ferner eine geschlossene Sitzung in politischen und anderen Kommissionen abgehalten, die die Frage der Reichsgrenze, ferner Eisenbahn-, Post- und Telegraphenfragen, Warenaustausch zwischen Ukraine und Rußland und Schadenersatzfragen besprachen. In einigen Fragen ist eine Einigung bereits erzielt. Aus autoritativer Quelle wird gemeldet, daß die ukrainische Regierung nach wie vor auf dem Standpunkt steht, daß die Arme der Ukraine einverleibt werden müsse.

Kriegs-Merlei.

Amerikanische Fliegeroffiziere bestätigen die Überlegenheit der deutschen Flugzeugindustrie.

In wie kräftigem Gegensatz zu den sattem bekannten Prahlereien über den amerikanischen und französischen Flugzeugbau die tatsächlichen Leistungen stehen, beweist wieder einmal die Aussage eines im Luftkampf besiegten und hinter den deutschen Linien abgestürzten amerikanischen Flugzeugführers. Der Fliegeroffizier bestätigt, daß seine Squadron (Fliegerabteilung) nur mit französischen Apparaten fliegt. Mit den 10 bis 20 000 Flugzeugen, die seit Jahr und Tag von Wilson und seinen Helfershelfern in bombastischen Reden versprochen und angekündigt wurden, scheint es also nicht weit her zu sein. Aber auch die französischen Flugzeuge erweisen sich durchaus nicht als die vielgepriesenen Idealmaschinen. Der amerikanische Flieger ist von der Leistungsfähigkeit der Maschine (mit Salsom-Motoren ausgerüstet) wenig entzückt. Er konnte die Maschine nicht über 4800 Meter Höhe bringen und schreibt der geringen Steigfähigkeit sein Unterliegen im Luftkampf zu. Damit ist aber auch von unseren Feinden selbst die Überlegenheit der deutschen Flugzeugindustrie bestätigt und anerkannt.

Französische Soldaten plündern im eigenen Lande.

Ein Tagesbefehl der ersten französischen Kuratieren zu Fuß, vom 5. April 1918, spricht von dem „unwürdigen Betragen und der schimpflichen Handlungsweise französischer Truppen“, die in einer von der Zivilbevölkerung verlassenem Gegend die Gelegenheit zum Plündern und Verwüsten alles dessen, was zu finden war“, benutzten. Dieser Befehl ist ein weiterer Beleg für die endlose Reihe von verbrecherischen Handlungen der Franzosen gegen ihre eigenen Landsleute.

Abtrennen und aufbewahren!

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

26. Juli 1918.

Abgabe von Lebensmitteln.

Für die Zeit vom 29. Juli bis 10. August 1918 können auf Lebensmittelkarte in den städtischen Verkaufsstellen und in kaufmännischen Geschäften bezogen werden:

- 125 gr Mehl, Höchstpreis 60 Pfg. für 1 Pfd. gewöhnliche Ware, Höchstpreis 82 Pfg. für 1 Pfd. Auszugsware.
- 125 gr Getreide, Höchstpreis 36 Pfg. für 1 Pfund, 125 gr Morgentranz, Preis 90 Pfg. für 1 Pfund, oder je 6 Portionen Essen im Kriegsspeisehaus, 125 gr Runkelrübe, Höchstpreis für lose Ware 73 Pfg. für 1 Pfd. Höchstpreis für gepackte Ware 75 Pfg. für 1 Pfd.
- 250 Pfund Marmelade, Höchstpreis 92 Pfg. für 1 Pfund, 125 gr gedörrte Möhren, Preis 2 Mark für 1 Pfund, 250 gr Weichkäse oder Quark, Preis 1,45 Mk. für 1 Pfund oder 125 gr Rührgewürze.

Auf Abschnitt Nr. 17 G kann auch in der städtischen Verkaufsstelle Bindstraße Nr. 1 1/2 Pfund ausländischer Bienenhonig zum Preise von 7,00 Mk. für ein Pfund abgefordert werden.

Alle hier aufgeführten Abschnitte verlieren mit dem 10. August 1918 ihre Gültigkeit.

Ohne Marken werden in der städtischen Verkaufsstelle abgegeben: Geflügelfutter in beliebiger Menge zum Preise von 30 Pfg. für 1 Pfund, Meerrettich, Schwärzleextrakt und Erbsenbrühwürfel.

Thorn den 26. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung über den unberechtigten Gebrauch von Lebensmittellkarten.

Angrund des § 12 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 25. September 1915 über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung (R.-G.-Bl. S. 607) wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten für den Bezirk der Stadt Thorn folgendes angeordnet:

§ 1. Wer vorsätzlich oder fahrlässig von Lebensmittellkartenausweisen, Lebensmittellkarten und zugeteilten Waren jeder Art, Bezugscheinen, für Bekleidungsstücke, Karten oder Bezugscheine über Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs im Sinne der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915, insbesondere Brenn- und Beleuchtungsmaterial, einen rechtswidrigen Gebrauch macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Thorn den 26. Juli 1918.

Der Magistrat.

Berlust von Lebensmittellkarten.

Haltet die Brotkarte und Lebensmittellkarte. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verbraucht werden sollen.

Berlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Thorn den 26. Juli 1918.

Der Magistrat.

Zugochsen.

An der Viehsammelstelle in Elbing legen in den nächsten Wochen größere Posten erkrankter Zugochsen

Zugochsen

zu angemessenen Preisen zum Verkauf. Wir weisen die Landwirte auf diese günstige Anlaufgelegenheit hin und empfehlen, sich unmittelbar mit dem Zerwaller der Sammelstelle, Herrn Paul Danneke in Elbing (Fernsprecher Elbing 710) in Verbindung zu setzen.

Thorn den 26. Juli 1918.

Der Magistrat.

Kartoffelablieferung.

An unsere Bekanntmachung vom 2. Juli 1918 hat bis jetzt erst ein Thorneer Landwirt 4 Zentner Fein-Kartoffeln abgeliefert.

In Anbetracht der Not, in der sich die Einwohnerschaft befindet, fordern wir noch einmal auf, mit der Ablieferung von Fein-Kartoffeln an den städtischen Kartoffelkeller sofort zu beginnen, andernfalls unverzüglich Zwangsmaßnahmen ergriffen werden müssen.

Thorn den 26. Juli 1918.

Der Magistrat.

Wichtig für Gartenbesitzer

Die rechtzeitige Beschaffung eines leistungsfähigen und preiswerten Gemüsesamens.

Praktische Anleitung zur Anzucht von Samen in Kleingärten enthält das von der Zentralfirma für den Gemüsebau in Kleingärten herausgegebene Werkblatt, das wir an Gartenbesitzer kostenlos in unserem Verteilungsbüro 1, Entwerferstraße 16, Zimmer 4, abgeben.

Thorn den 26. Juli 1918.

Der Magistrat.

W. Albinus Saatgutwirtschaft

Zustotisch bei Hohentrich Wpr., Fernspr. Briesen Wpr. 53. empfiehlt vom westpr. Saatbauverein anerkannte Saaten:

Weizen: Rittnauer Gpp, 1. Abjaat, Buhlendorfer, 2. "
Roggen: Lochow's Bettluser, 1. Abjaat, " 2. "

in Käufers Säden zum gesetzlichen Höchstpreise frei Station Hohentrich Westpr., Wagenladungen mit Preisnachlaß.

Saatkarte mit Bestellung einenden.

Bestellungen auf Hannahgerste und Duppaner Hafer zur Frühjahrslieferung schon jetzt erbeten.

Helfst unseren Verwundeten! Geld-Lotterie

des Zentral-Komitees des preussischen Landesverein vom Roten Kreuz.

Genehmigt für ganz Preußen.

Ziehung vom 25. bis 28. September 1917

im Ziehungs-Saale der Königl. General-Lotterie-Direktion zu Berlin.

15 997 Geldgewinne im Gesamtbetrage von

560 000 Mark

bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1 Gewinn von	100 000 Mk.
1 Gewinn von	50 000 Mk.
1 Gewinn von	25 000 Mk.
2 Gewinne von 15 000 Mk. =	30 000 Mk.
2 Gewinne von 10 000 Mk. =	20 000 Mk.
5 Gewinne von 5 000 Mk. =	25 000 Mk.
10 Gewinne von 1 000 Mk. =	10 000 Mk.
70 Gewinne von 500 Mk. =	35 500 Mk.
140 Gewinne von 100 Mk. =	14 000 Mk.
415 Gewinne von 50 Mk. =	20 750 Mk.
15 390 Gewinne von 15 Mk. =	230 250 Mk.

Originalpreis des Loses 3.30 Mk. einschließlich Reichstempel.

Postgebühr und Liste 40 Pfg. — Nachnahme 20 Pfg. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnahmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Buchhalter.

Schriftliche Bewerbungen erbittet Stärkefabrik Thorn.

Dreher, Schlosser, Formner, Schmiede, Tischler, Frauen und Arbeiter

zum Anlernen stellen dauernd ein **Born & Schütze, Thorn-Mocker.**

Leuteaufseher Schäferknecht,

mit guten Zeugnissen und beide mit Scharwerkern, finden zu Marini Stellung. Domäne Schloß Birglau, Kreis Thorn.

Arbeiter, Arbeitsburichen,

Arbeiterinnen werden eingestellt. Sägewerk Thorn, Holzhausen.

Arbeiter

stellen sofort ein. Teufel & Co., Baugeschäft, Brombergerstraße 33. **Tüchtige Arbeiter** für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Gottlieb Rieflin Nachf., Seglerstraße 3.

Arbeiter

suchen von gleich. Gebr. Tows, Bräudenstraße. **2 Arbeitsburichen** stellt sofort ein. Joh. Schielmann, Dachdecker, Thorn-Mocker, Bahnhofstraße 10.

2 tüchtige Nähterinnen

auf Willkürmängel werden verlangt. C. Manthey, Friedrichstraße 10/12. **Mädchen für alles** per sofort oder 1. August verlangt. Wernicke, Wellenstraße 103, pfr.

Kräfte, Aufwartemädchen

für d. ganz. Tag gef. Schwann-Apothek, Thorn-Mocker, Lindenstr. **Aufwartung** für einige Stunden gef. Lindenstr. 9, 1.

Dame,

die mit Stenographie und Schreibmaschine, sowie leichten Büroarbeiten vertraut ist, für bald gesucht. Angebote unter S. 2343 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen zur Hilfe in der Plätterei, sowie mehrere Arbeiterinnen stellt ein. Wäscherei „Frauenlob“, Friedrichstraße 7.

In verkaufen

Kleines Grundstück, 2 Morgen Land, kleiner Obstgarten ist in Schönwalde sofort billig zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen Grandenzerstraße 186, im Laden.

Grundstück, 6 Morgen mit massiven Gebäuden, zu verkaufen. Angebote unter C. 2328 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gartengrundstück sofort billig zu verkaufen. Poplawski, Thorn-Mocker, Wiesenstraße 6.

Spekulationsobjekt! Besautes Grundstück, Bromberger Vorstadt, am Park geleg., Villengegend z. verp. Angebote unter L. 2361 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Komplettes, eingerichtetes, gutgehendes Hotel preiswert zu verkaufen. Angebote unter V. 2346 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gutgrundstück, Kasernenstraße 46 m. Schotterweg, Garten, Kartoffelfeld, zu verp. G. Schwarz, Thorn 3, Kasernenstr. 46.

Eine Speisewirtschaft wegen Aufgabe mit voller Einrichtung billig zu verkaufen. Angebote unter Q. 2341 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen: eine dunkelblaue, seidene, gestricelte **Tasche.** Zu erfragen Culmer Chaussee 66, 2. r.

Möbel-Gelegenheitskauf. Fortzugshalber ist ein Schlafsofa für 150 Mk. und 1 massiver Ausziehtisch mit Buchstuhlschub für 60 Mk. z. verp. Zu erfr. Brombergerstr. 45, Ecke Parkstr., n. r.

Großer Fleischhok, zerlegbare Garderobenschrank, 4 Zugtische, 1 Rolltisch, Gewebe, Delgemäde, verschiedene, große Bilder zu verkaufen. Bachelstraße 16.

Ausziehtisch, Liegestuhl, Gartenstuhl, eisern. Kochherd zu verkaufen. Murawski, Ullmenallee 11.

Nähmaschine zu verkaufen. Moder, Söhlstraße 30. Sehr guterhaltener, weißer Kinderwagen und fast neuer Kinderstuhl zu verkaufen. Gerechtigkeitsstraße 11/13, 1. l.

Ein altes Jagdgewehr, einen Violinbogen zu verkaufen. Schillerstraße 6, pfr.

Mandoline fast neu, preiswert zu verkaufen. Angebote unter U. 2345 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fallobit verkauft Gründer, Grandenzerstr. 5/7. **Leere Kisten** verschiedener Größe verkauft A. W. Meffner, Culmerstraße 26.

Stoppelrübensamen, Bortfelder lange gelbe, Stoppelrübensamen, White Globe, weiße runde hat abzugeben

B. Hozakowski, Thorn, Telephon 45.

Zerkleinerungsmaschinen, Knochenmahlmühlen,

Betterbare Mahlmühlmaschinen sofort lieferbar

für alle trockenen Produkte Körner, Farben, Drogen, Gemeln. **A. Rennie,** Nähmaschinen und Fahrradfabr., Thorn, Helligkeitstr. 12.

Juckkrätze beseitigt in etwa 2 Tagen ohne Berührung geruch- und farblos. Mässiger Preis. Aorall. empfohlen.

L. Fabricius, Vohwinkel Rhd. 59, Gustavstrasse. Vers. manfäll. Nachnahme u. Porto

3 Stahlwellen, 3,90x90x4,23x70, 1,66x70,

2 Riemen Scheiben, 800x150, desgl. 1300x400 zu verkaufen. **A. Irmer, Fernsprecher 21,** Maschinerein, Häckelmachine, Dreschmaschine, Kultivator sofort zu verkaufen. Thorn-Mocker, Wiesenstraße.

Gutes Arbeitspferd, plattentüchtig, verkauft preiswert. **Gottlieb Rieflin Nachf.,** Seglerstraße 3.

Zu beschaffen 12-2 Uhr und nach 6 Uhr abends.

10 Wochen alte Hunde, Ritz. dt. Schäferhunde, wolfsgrau, gibt ab zu mäßigen Preisen. **Garske, Ostfisch.**

Ferkel hat zu verkaufen. **H. Bräusche, Schwanen, Kreis Thorn.**

Raninchen, eine Belg. Hühn, 4 Belg. Jungf. sowie die andere und einen Stall mit 8 Hühnern verkauft. **Moder, Lindenstraße 3, 2. r.**

Rot-, Rheinwein- und Sekiflaschen zu verkaufen. **Raffae Sammeln.**

In kaufen gesucht Glaschränke, Tombante, Laden- und Kontoreinrichtungen zu kaufen gesucht. Angebote unter K. 2360 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht: **ein, gr. Tisch, gr. Spiegel.** Gefl. Angebote unter D. 2354 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Leichter, guterhaltener **Selbstfahrer und ein Arbeitswagen** zu kaufen gesucht. Angebote erbittet **Försterei Kämpfe bei Leibitz.**

Spazierwagen mit Rücksitz, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Z. 2350 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eichen-Bohlen und Bretter, trocken, auch kleine Posten, kaufen **Gebr. Tows & Pidun,** Möbelfabrik, Thorn-Mocker.

Eine gute, weiße, hornlose **Saanen-Ziege** wird gesucht. Angebote unter B. 2352 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gutes **Pferdeheue** kauft **Rudolf Asch,** Bräudenstraße 9.